

Der Schlern 66 (1992) S. 574–586, stellt eine Reihe von Zeugnissen insbesondere genealogischer Art zusammen, die beweisen, daß seit etwa 1475 die Habsburger zunehmend Interesse an der Geschichte ihres Geschlechtes an den Tag legten.

Josef Riedmann

Brigide S c h w a r z, Römische Kurie und Pfründenmarkt im Spätmittelalter, Zs. für Historische Forschung 20 (1993) S. 129–152, beschreibt die päpstliche Provision und den Pfründenmarkt als ein System von Konkurrenz, Eigeninitiative, Information und Freundschaft/Klientel, das im Bündnis mit Fürsten und Universitäten zu Lasten der älteren Kollationsberechtigten ging. Gegen die konziliare Bewegung auf das Bündnis mit den Fürsten angewiesen, haben die Päpste diesen schließlich weitgehend das Nominationsrecht überlassen, so daß die „lokalen“ Verhältnisse für die Pfründenbesetzung wieder entscheidend wurden. Die Kurie als Ort des Pfründenmarktes verlor an Bedeutung, gleichzeitig verfielen die über diese Art der Pfründenbesetzung vermittelten „Verflechtungen des Kurienpersonals mit der Weltkirche“ (S. 152).

E.-D.H.

Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448–1648. Ein Symposium, Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 87 (1992) S. 123–337. – Unter den Referaten, die im September 1991 im römischen Campo Santo Teutonico vorgetragen wurden, sind an dieser Stelle hervorzuheben: Andreas M e y e r, Bischofswahl und päpstliche Provision nach dem Wiener Konkordat (S. 124–135). – Konstantin M a i e r, Der Archidiakon in der Reichskirche. Zur Typologie des Amtes im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit (S. 136–158). – Alois S c h m i d, Humanistenbischöfe. Untersuchungen zum vortridentinischen Episkopat in Deutschland (S. 159–192). – Günter C h r i s t, Bischof und Domkapitel von der Mitte des 15. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts (S. 193–235).

R. S.

Deutschland – Livland – Rußland. Ihre Beziehungen vom 15. bis zum 17. Jahrhundert. Beiträge aus dem Historischen Seminar der Universität Hamburg, hg. von Norbert A n g e r m a n n, Lüneburg 1988, Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk, keine ISBN, 204 S., DM 30. – Von den sieben Beiträgen des Sammelwerkes, deren Verfasser alle zum Schülerkreis des Hamburger Osteuropa-Historikers A. gehören, sind drei Themen dem 15. Jh. gewidmet. Gertrud P i c k h a n, Pleskau und Livland im 15. Jahrhundert (S. 7–28), stellt in einem gerafften Überblick das außenpolitische Beziehungsgeflecht der Bojarenrepublik Pleskau dar, das vor allem durch die Gegnerschaft zum Großfürstentum Litauen und zum Stift Dorpat geprägt war und die Pleskauer erst in die helfenden Arme und schließlich in die völlige Abhängigkeit vom übermächtigen Moskau trieb. – Bernhard D i r c k s, Der Krieg des Deutschen Ordens gegen Novgorod 1443–1448 (S. 29–52), beschreibt den Ablauf eines letztlich ergebnislosen Konfliktes, ohne dabei jedoch grundlegende Fragen nach den Motiven und Absichten der Beteiligten und die Ursachen für die vergeblichen Kriegsanstrengungen des Ordens zufriedenstellend aufklären zu können. – Elke W i m m e r, Livland – ein Problem der habsburgisch-russischen Beziehungen zur Zeit Maximilians I.? (S. 53–110), analysiert kenntnisreich, scharfsinnig und umfassend die ostmitteleuropäische Politik Maximilians I. und dessen Anknüpfungsversuche